

eben so sehr wie für Oesterreich eine Verlegenheit werden wird.

Graf Cavour hat parlamentarische Gewandtheit und Geistesgegenwart in seltenem Grade und hat sich in groß-piemontesische, anti-römische wie anti-deutsche Tendenzen so hineingelebt, daß er bei jeder Frage Schwierigkeiten erheben wird, die natürlich bei den englischen Bevollmächtigten auf die bereitwilligste Unterstützung rechnen können. Ich habe daher nicht zu viel gesagt, wenn ich jüngstens den Grafen Cavour als eine persona ingratisima bezeichnete, sowohl beim Kaiser als beim Grafen Emanuel zur Abwendung eines andern Plenipotentiärs zu bewegen. Aber man versichert, der König sei nicht Herr seines eigenen Willens, sondern von den Führern der Parteien so sehr abhängig, daß er kaum einen Andern als Herrn v. Cavour werden lassen könnte.

Wie dem „Journal des Débats“ aus Rom vom 12. d. M. gemeldet wird, ist den Mitgliedern des diplomatischen Corps ein vom 7. d. M. datirter Protest des h. Stuhles eingehändig worden, in welchem der piemontesische Regierung zum Vorwurf gemacht wird, daß sie in der Romagna gestattet hat, die Civilbeamten und die Armee dem König Victor Emanuel den Eid der Treue schwören zu lassen; es wird Beschwerde darüber ausgesprochen, daß dieser Monarch daselbst den königlichen Titel angenommen, indem piemontesische Truppen dorthin geschickt, die Justizpflege in seinem Namen geübt, die Zolllinie verändert, Gesetze gegen die Kirche erlassen, ein Regent proclamirt und die Dinge noch weiter getrieben worden sind, indem ein Geschäftsführer (Gérant) für diesen Prinzen ernannt wurde.

Der Staatssecretär Sr. Heiligkeit protestirt daher, „indem er jede Regierung auffordert, von ihrem Einfluß Gebrauch zu machen, um zu verhindern, daß die neuerliche Umdünnung, worüber er Klage führt, nicht zur vollendeten Thatsache einer in so ungerechter Weise und seit so langer Zeit zum Präjudiz des Kirchenstaates und seines Souveräns unternommenen Spoliation werde.“

Der spanisch-maroccanische Krieg scheint Dimensionen anzunehmen und in eine Bahn einzulenken, auf welche man in Spanien nicht gerechnet hat. Das Vertrauen auf den eclatanten Sieg verblaßt und der Enthusiasmus schwindet, besonders seit es sich herausstellte, daß die Armee an Stärke nicht genügt und man neue Rekruten bildet, sowie Freiwillige auffordert. Hierüber schreibt man aus Madrid, 10. Dez.: Es wurde Befehl erteilt, die afrikanische Armee durch 12,000 Freiwillige aus den Jägern und der Provinzial- (Reserve) Infanterie zu verstärken. General Prim ist thätig beschäftigt, einen Weg nach Tetuan zu eröffnen, indem er das Land abholzen und eine für die Artillerie praktikable Straße herstellen läßt. Das Terrain ist dermaßen steil und gebirgig, daß die Armee bei jeder Bewegung sich erst einen Durchgang bahnen muß. — Wenn England glaubt, Spanien ein Bein zu stellen, indem es jetzt die Beträge für Lieferungen während der Bürgerkriege fordert, so irrt es; Spanien ist im Stande den alten Schulden und den gegenwärtigen Anforderungen zu genügen. — Wie es scheint — sagt die „Berita“ — empfangen die Mauren 10 Meqales (6 Bistres) für jeden Soldatenkopf, den sie ins Lager mit zurückbringen. Deshalb freiten sie nach der Schlacht noch mit ungläublicher Hartnäckigkeit, um den spanischen Soldaten die Köpfe abzuschneiden. Die Leiche des Oberlieutenant der Madrider Jäger konnte diesen Barbaren nur nach einem erbitterten Kampfe entrisen werden.

Ueber den Gang des Krieges bringt „Daily News“ Betrachtungen und Enthüllungen, welche ganz geeignet sind, das Vertrauen in den Erfolg der spanischen Waffen bedeutend zu schwächen. Wir entnehmen dem umfangreichen Artikel Folgendes:

Daß die Spanier sich in ihren Mitteln zur Demüthigung Marocco's verrechnet haben, verrät sich schon jetzt durch zwei wichtige Thatsachen. Ihre Regierung hat soeben eine Aushebung von 50,000 Mann decretirt, die zu Anfang Januar vorgenommen werden soll und die spanische Presse fühlt sich gegenwärtig

gen, den Anfangs angestemmten triumphirenden Ton durch das Geständniß zu dämpfen, daß Ruhr und Cholera in ihrem afrikanischen Lager ausgebrochen sind. Eine Aushebung von 50,000 Mann auf einmal, das ist eine ungeheure Vermehrung bei einer Armee, deren Effectivstand auf dem Friedensfuß in neueren Zeiten keine 85,000 Mann überstiegen hat und die Schnelle der anbefohlenen Aushebung läßt eben so auf eine Dringlichkeit schließen, die man anfangs nicht voraussetzte. Die „Madrider Zeitung“ ist gar sehr bemüht, die von den Spaniern in den Gefechten zwischen dem 19. und 25. November erlittenen Verluste auf weniger als 1000 Mann zu berechnen — mit etwas von jener Genauigkeit, die Jonathan Oldbuck im „Alterthümer“ eine Lüge mit einem Nebenumstande nennt — während sie keinen Versuch macht, den entsprechenden Verlust der Mauren höher als 2000 Mann anzugeben. Inzwischen haben die Gesefchte, die nach der spanischen Presse den Waffen Spaniens so viel Ehre machen, nicht nur die Mauren nicht verhindert, eine noch stärkere defensive Stellung als sie vorher innegehabt, einzunehmen, sondern laut Telegramm vom 3. Dezember ergreifen die Mauren gleichzeitig mit einer kleinen Division die Offensive. General Zabala's Gegenbewegung nach Tetuan ist, wie die geringe Streitkraft zeigt, eine bloße Recognoscirung. Den Mauren kommt auch die Steigung des Terrains zu Gute, über welches O'Donnell die Invasion lenkt, so daß jede Stellung, in die sie zurückgehen, stärker wird, als die vorige, und daß sie ein strategisches Motiv zum Weichen haben, welches uns im Allgemeinen verbietet, die rückgängige Bewegung einer Niederlage zuzuschreiben. Kurz, Spanien hat sich bis jetzt nicht im Stande gezeigt, es mit dem Feinde und seinem Klima anzunehmen.

Bekanntlich hatten einige Zeit nach der Entdeckung des Complottes die bei dem Sultan beglaubigten europäischen Gesandten dem ottomanischen Cabinet eine Adresse überreicht. Auf diesen Schritt bezieht sich folgendes Actenstück, welches den französischen Blättern aus Konstantinopel, 3. Dezember mitgeteilt worden. Es ist eine an den preussischen Minister-Präsidenten daselbst, Herrn von Rehus, gerichtete Note des Herrn von Schleinitz.

Berlin, 12. October.

Ev. politische Berichte sind mir zugekommen und Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten vorgelegt worden. Mit ernstlichem Interesse haben wir die ausführlichen Mittheilungen über das gegen die erhabene Person und Regierung Sr. Majestät des Sultans angezettelte strafbare Complot vernommen. Ev. kennen die aufrichtige Freundschaft, welche der Regent zu diesem Souverän hegt, und wissen zu wohl, wie wir die Stärkung der ottomanischen Pforte wünschen, als daß Sie nicht schon die hohe Befriedigung im Voraus sollten zu erkennen gegeben haben, welche wir bei der Vereitelung eines so verbrecherischen Unternehmens empfinden. Wir wünschen aufrichtig der hohen Pforte und uns selber Glück dazu; denn die Ruhe des Orients ist für Europa im Allgemeinen und für Preußen im Besonderen von höchster Wichtigkeit. Ich muß Ev. gestehen, daß das Symptom des Geistes, welcher einen Theil der Bevölkerung des Orients befeelt, nicht aufhört, mich zu beunruhigen; denn es zeigt abermals, wie schwierig die Aufgabe ist, welche die ottomanische Regierung sich zur Einführung des Reform-Systems gestellt hat, und wie viel Klugheit und Festigkeit dazu gehört, das Werk der Wiebergeburts zu einem guten Ende zu führen.

Indessen, nichts würde verhängnisvoller sein, als vor den neuen aufsteigenden Schwierigkeiten zurückweichen zu wollen. Die Politik, welche ihre höchste Sanktion durch den Hattümahum vom Februar 1856 erhalten hat, war eben so weise als nothwendig; sie ist das Band, welches das ottomanische Reich an die große Familie der europäischen Staaten knüpft; sie ist zugleich ein Lebensbedürfnis für die Entwicklung der inneren Kräfte dieses Reiches und eine ganz unerlässliche Bedingung für die Beziehungen desselben nach außen. Deshalb scheint uns das Ereignis, welches den ganzen Ernst der Lage aufgedeckt hat, die Minister der Pforte veranlassen zu müssen, daß sie nicht bloß

im System der Reform-Politik beharren, sondern auch mit Entschiedenheit zur aufrichtigen und wirksamen Ausführung der bekannten gemachten Gesetze fortschreiten. Wenn die hohe Pforte sich eine solche Richtschnur ihres Handelns nimmt, kann sie der Sympathien Europa's gewiß sein, und werden ihr dazu weder die Rathschläge noch die Ermutigung der befreundeten Mächte fehlen. In diesem Sinne ohne Zweifel werden die Minister des Sultans den Schritt gebedet haben, welchen gegen sie die Repräsentanten der Mächte, von denen der Pariser Friede unterzeichnet worden, auf Einladung des französischen Gesandten, gethan haben. In diesem Sinne haben wir ebenfalls diesen Schritt verstanden.

Schleinitz.

Die Vertrauens-Commissionen in Ungarn.

Am 14. d. ist die Vertrauens-Commission des Pest-Diner Verwaltungsgebietes zusammengetreten. Von den 22 geladenen Mitgliedern ist — wie die „Pest. Ztg.“ berichtet — bloß der Pest-Advocat Valtz. Etlicher nicht erschienen. Die Commission zählt unter ihren Mitgliebern nur zwei k. l. Beamte, die übrigen sind unabhängige Männer. Das Graner Domkapitel wird durch den Grafen August Forgach vertreten. Auch die städtischen Verhältnisse Pest's sind durch tüchtige Kräfte repräsentirt, doch haben „einige vorzugsweise befähigte und sonst an der Spitze des bürgerlichen Elementes sich bewegende Persönlichkeiten“ die Einladung im Vorhinein abgelehnt.

Die erste Sitzung war eine sehr bewegte. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden ergriff Graf Johann Nemes das Wort. Als totaler Unterthan immer bereit höheren Befehlen und Aufforderungen nachzukommen, habe er die Einladung angenommen, doch müsse er erklären, daß er persönliche Ansichten aussprechen könne, nicht aber einen Stand verrete. Er glaube übrigens aufmerksam machen zu müssen, daß — wie zweckmäßig auch allenfalls das ausarbeitende Operat sein möge — das selbe doch nicht mit jener Sympathie begrüßt werden würde, wie ein nach der bisherigen Entwicklung Ungarns zu Stande gebrachtes. Er beantrage daher, daß diese Ansicht auch ins Berathungsprotokoll aufgenommen und mit pflichtschuldiger Ehrerbietung Sr. Majestät vorgelegt werde.

Bei Weitem nachdrücklicher sprach sich Graf Forgach aus. Er erklärte, daß er die gegenwärtige Versammlung nur darum und in soferne mit Freuden begrüße, als und in soweit sie ein Wiederaufleben jener Regierungsform beurfunde, wozu die Gesetze nur unter Einflusnahme der Staatsbürger geschaffen wurden. Es sei eine bekannte Thatsache, daß das Volk jene Gesetze, welche es selbst berathen, leichter trage, wenn sie auch drückender sind, als andere. Er glaubt daher, daß dies als einstimmiger Wunsch der Versammlung in's Protokoll aufzunehmen und auch mittheilend eines besonderen Vortrages zur a. h. Kenntniß zu bringen wäre.

Die Rede des Grafen hatte es unentschieden gelassen, ob die Berathungen fortgesetzt werden sollen oder nicht, da ergriff ein heißblütiger Rumanier, Moriz Pap, das Wort, setzte kurz die Vorzüge der verschiedenen Verfassungsformen aneinander und beantragte schließlich, daß die Versammlung in keine Debatte über den vorliegenden Gesetzentwurf eingehen möge.

In der Versammlung herrschte große Spannung, als der Vorsitzende sich zur Erwidmung erhob. Er entgegnete: Herr Pap habe wohl gewußt, wozu er eingeladen worden, und es sei zu bedauern, daß er sich so weit bemüht, wenn er nicht mit Rathen wollte. Uebrigens sei das, was der Redner mit vieler Ausdehnung behandelte, vom Herrn Grafen Nemes in einer kürzeren und annehmbareren Weise beantragt worden.

Gegen Pap spricht ein zweiter Rumanier und der Bürgermeister von Reckemet. Letzterer drückte den Wunsch aus, daß dem bürgerlichen Elemente, das einer oft drückenden Beherrschung ausgesetzt war, die Möglichkeit einer Vertretung geschaffen werde. Als einen Anknüpfungspunkt betrachte er die gegenwärtige Ver-

gegenstand. Zuletzt fiel der Tourist auf das einfachste Auskunftsmittel.

Das etwa 25 Fuß hohe Gemäuer war oben bis auf eine Art Durchzugsbalken völlig offen. Ein starker Eichbaum streckte seine Aeste darüber her.

Der Gefangene, in allen Leibesübungen und ritterlichen Künsten wohlgeübt, maß die Höhe mit den Augen und kletterte dann, die Vorsprünge und Mauerlücken benutzend, behende aufwärts.

Die Wächter, in ihr Kartenspiel gänzlich vertieft, hörten nichts.

Endlich hatte Herr von Waldbühl den Durchzugsbalken erreicht.

Er setzte sich rittlings darauf und haßte nach dem nächsten überhängenden Schemel. Es gelang ihm mittelst eines Zweiges, denselben an sich zu ziehen. Er klammerte sich mit beiden Händen fest, schwenkte sich über den Wauerrand und fuhr in die Tiefe. Knarrend und raschelnd fauste der Ait wieder empor, während Herr von Waldbühl mit vieler Gegenwart des Geistes im Dickicht verschwand.

Er eilte auf Gerathewohl durch den Buchenschlag und gelangte nach zwei Stunden ins Freie.

In der Entfernung einer Viertel Meile sah er ein Dörfchen, wohin er seine Schritte zu lenken beschloß.

Unter dessen hatte sich jedoch ein Gewitter zusammengezogen. Es begann heftig zu regnen, und Waldbühl mußte nichts Besseres zu thun, als unter dem Laubdach des Waldes in Geduld das Ende dieses Regens abzuwarten.

Abends gegen acht Uhr gelangte er sodann in das Dorf, und da er in der Hosentasche einige kleine Münze gefunden hatte, so betrat er getroßt das Wirthshaus. Bei Einbruch der Nacht sank er auf einem Bunde Stroh in Schlaf. Seine Absicht war, folgenden Tages Früh die bairische Reichsgrenze zu gewinnen.

Während Herr von Waldbühl sich mit diesem Gedanken einschläferte, zog die Polizei über seinen Häuptern ein Netz zusammen, in dessen Maschen er sich unfehlbar verwickeln mußte.

Ein Gerücht, an dessen Quelle die Wirthin zu Kronach saß, welche ihre Mittheilung über das zwischen Waldbühl und den beiden Eifenbahnreisenden Vorgefallene sofort einem nachher eingetretenen Beamten gemacht hatte, stempelte Herrn von Waldbühl zu einem wahren Scherz von Lastern und Verbrechen.

Kurz, als Herr von Waldbühl andern Morgens Früh nach dem Wege gefragt und sich vor die Thüre begeben hatte, wurde ihm ein gewichtiges Halt zugerufen.

Die Stimme mußte aus einem uniformirten Körper kommen. Und so war es auch. Beim Umbrechen sah Herr von Waldbühl zwei Gendarmen vor sich.

Der, welcher gerufen hatte, trat vor und examinirte den Reisenden in einem so klumpigen, dicken Dialecte, daß vier nord-deutsche Kehlen dazu gehört hätten, um nur ein Wort davon

anzusprechen. Es war, als ob der Mann Pfundnödel redete. Kein Wunder, es war Dachauer Mundart.

„Wo sind Sie her?“ „Aus Thüringen,“ bemerkte Herr von Waldbühl, der eine höchst blasse Hoffnung hatte, durch die Allgemeinheit seiner Antworten sich loszuwinden.

Aber er irrte sich. Die Gendarmen waren im Besitze seines Signalements, sie kannten die Kronacher Unterhaltung und die Flucht aus dem Thurne im Walde. Diese Verhältnisse beuteten sie mit Hartnäckigkeit aus.

„Von Thüringen?“ schrie voll Abscheu der Gendarm mit der Schwergewichtssprache, als ob dies deutsche Land der Inbegriff alles Schätigen und Landfreierischen sei. „Wie können Ihnen unterlieh'n?“

Das Resultat dieser Inquisition war einfach daselbe wie gestern.

Herr von Waldbühl wurde in die Mitte genommen und nach einer von ihm durchaus nicht beliebten Weltgegend abgeführt.

Der Marsch dauerte nicht weniger als vier Stunden, worauf man in einen Marktort gelangte, der bis jetzt nur dadurch berühmt gewesen war, daß Steuern darin erhoben wurden. Man konnte trauriger Weise weder mit großen Mörtharten, Feuersbrünsten, Ueberfluthungen noch mit weltgeschichtlichen Facten in den Zweigen der Historie auftreten. Kein Wunder, daß man das Einbringen Waldbühls als ein gemeinnütziges Ereignis feierte.

Schaaren von Menschen begleiteten ihn bis an die Frohnveste. Herr von Waldbühl erachtete diesen Aufzug als ein sehr entbehrliches Vergnügen und war froh, den Gerichtshof erreicht zu haben.

Nachdem er eine Viertelstunde beim Gefangenwärter zugebracht hatte, führte man ihn vor die Schranken zum Verhör.

Dort hatte er die Lieberaschung, sowohl die beiden Sechsendsechzigspieler von gestern, als auch den Inquirenten mit der Brille wiederzusehen.

Dieser Letztere machte ihm im heutigen Verhöre die Aussicht, als betrügerischer Panzerrotteur entlarvt zu werden und gab ihm anheim, durch ein umfassendes Geständniß sein Gewissen zu erleichtern.

Herr von Waldbühl konnte bei dieser Eröffnung nicht umhin, den Herrn Baron von Morff, sowie den andern Freund wegen ihrer gestrigen Anmuthung herzlich zu allen Teufeln zu wünschen. Sie also hatten die Schuld an diesem Unheile nächst dem Schuster.

Hierauf schmeichelte der Assessor dem Gefangenen, falls er hierüber Geständnisse nicht zu machen habe, mit der Hoffnung, daß man in ihm vielleicht allmählig einen seit einiger Zeit gesuchten auf Todtschlag processirten Flüchtling aus Klattau in Böhmern entdecken werde.

Damit wurde Herr von Waldbühl wieder abgeführt. Da

die Zellen nicht ausreichten, so sollte er vorläufig mit einem andern Gefangenen zusammenfesseln.

Wer beschrieb seinen Zorn, als er beim Oeffnen der Zellenkammer sofort den Schuster von gestern als seinen Mitgefängenen erkannte.

Raum hatte der Gefangenwärter geschlossen, als der Tourist eine Bewegung machte, um auf den Handwerker loszujagen.

Dieser Abscheuliche hatte sich in all der Rücksichtslosigkeit niedrigstehender Gemüther mit der Weste des Herrn von Waldbühl bekleidet.

„Zieh die Weste ab, Elender!“ rief der mit Undank besohnte Baron, „alsdann schlage ich Dir einen Knochen nach dem andern langsam entzwei. Wo ist das Porte-Monnaie?“

Der Schuhmacher stellte sich in Positur, auf seine Kraft trotzend, und griff zu dem Auskunftsmittel gewiegter Vagabunden:

„Ich kenne Sie gar nicht und verstehe Sie nicht,“ sagte er mit einer Fästelstimme.

Herr von Waldbühl hatte jedoch seinen Mann erkannt. Er packte ihn also am Kragen und schüttelte ihn so lange, bis er von Besinnung und bei Vernunft war.

Das heißt, er gab zu verstehen, daß er sich für überführt erkläre und entlebte sich der Weste.

„Das Porte-Monnaie haben sie mir abgenommen bei der Visitation,“ sagte der Schuster, als er wieder Athem hatte, höchst zerknirrt. „Ach, ich schlechter Kerl! Ich bitte Tausendmal um Vergebung!“

„Die Fäskarte?“ donnerte ihn Waldbühl an, nachdem er vergeblich die Weste danach durchsucht hatte.

„Ich weiß von keiner,“ lamentirte der Schuster.

Herr von Waldbühl machte eine gefährliche Handwergelt-schwenkung, was des alten Stromers Gedächtniß in wahrhaft wunderbarer Weise stärkte.

Er fuhr zwischen Tuch und Futter seines Rockes und brachte diese so sehr wichtige Urkunde hervor.

Der Tourist nahm und prüfte sie.

„Gut,“ sagte er. „Nun schlage ich Dich erst völlig lahm. Ich bedarf einer Zerstreuung. Alsdann meldest Du Dich zum Verhöre, um Alles zu gestehen. Ich werde Jemanden rufen, der ...“

Herr von Waldbühl vollendete den Satz nicht, denn als er den Blick zum Gitterfenster der Zelle hinauswarf, sah er in dem an den Hof stoßenden Garten eine Laube. In der Laube saß, das Gesicht abgewendet ein Herr und, das Gesicht ihm zugewendet, eine Dame. Der Herr war sein Inquirent, der Assessor, die Dame war jene Schöne, die er gestern zur Eisenbahn begleitet hatte.

Sie sah starr nach ihm herauf.

Die verschiedenartigsten Gefühle durchwogten in diesem Augenblicke die Brust des Herrn von Waldbühl. Er hätte den

Sammlung
höchstes
Nach
den, erklä
Grafen Ne
Die
burger Ver
beitung vo
sidium der
mengetret
die Auser
griff genor
in Folge d
tausch um
am 14. d.
aufgelöst
Schlüsse d
über eine
ner“ propo
tute Sc. d
stände zur
ein andere
Vorstellun
Se. Waje
Vorstellun
und Vater
Volksoch
Da sich hi
gestatteten
fonten, e
den Umfiss
ihre Arbei
jedoch ver
mission au
so war de
besonders
Stathalte
benswürdi
Im
wird der
zember ge
„Die
Gemeinde
Mitglieder
hat, hielt
Dem
Berichte d
Commissio
Des
dem Vorfi
theilung i
12. Dece
der Gemei
sind folge
Her
Urbarialg
Her
von Güne
Her
Her
Her
Bonhhab
Her
aus Ung.
Her
Her

auch mit Ent-
hrung der be-
hohe Porte
kann sie der
dazu weder
ndeten Mächte
ie Minister des
gen sie die Re-
Friede unter-
Defanden, ge-
diesen Schritt
chleiniy.

Ungarn.

des Best-Osner
22 geladenen
et — blos der
Die Commission
nte, die übrige
omkapitel wird
die städtischen
äsentirt, doch
sonst an der
Persönlichei-

Nach der Er-
Nemes das
heren Befehlen
findung ange-
liche Ansichten
te. Er glaube
wie zweckmäßig
möge — das-
den würde, wie
zu Stande ge-
uch ins Pera-
diger Ehrerbe-

Forgach aus-
nur darum
eit sie ein Wie-
nach die Gesetze
en wurden. Es
Gesetze, welche
drückender sind,
mmiger Wunsch
und auch mit-
ntniss zu brin-

en gelassen, ob-
icht, da ergriff
ort, setzte kurz
en auseinander
in keine De-
möge.

nung, als der
tgenete: Herr
den, und es sei-
er nicht mitbe-
ner mit vieler
es in einer kür-

nd der Bürger-
aus, daß
en Beherrschung
geschaffen werde.
genwärtige Ver-

g mit einem an-
effnen der Zel-
Mitgefange-

als der Tou-
ter loszuführen.
Rücksichtslosigkeit
rru von Wald-

mit Undank be-
wochen nach dem
maie?"

auf seine Kraft
gewiegter Vaga-

e nicht," sagte
ann erkannt. Er
lange, bis er

ch für überführt
ommen bei der
er Athem hatte.
itte Tausendmal

an, nachdem er
uster.
e Handwurzel-
f in wahrhaft

ert völlig lahm.
Du Dich zum
emanden rufen,

nicht, denn als
warf, sah er in
In der Laube
Gesicht ihm zu-

uivrent, der Af-
zur Eisenbahn
ogten in diesem
Er hätte den

jammlung und da eine baldige Activirung des Gemeindegesetzes
höchste Bedürfnis sei, so wünschte er eine unverzügerte Ver-
thung desselben.

Nachdem sich mehrere Redner in diesem Sinne ausgespro-
chen, erklärte sich die Majorität der Versammlung für den vom
Grafen Nemes gestellten Antrag.

Die Beratungen werden also fortgesetzt.

Die Commission der „Vertrauensmänner“ des Prefs-
burger Verwaltungsgebietes, welche zur Verathung und Ausar-
beitung von Stadt- und Landgemeindeordnungen unter dem Prä-
sidium der k. k. Statthaltereibehörde am 12. l. M. zusam-
mengetreten war und den ersten Theil ihrer Aufgabe, nämlich
die Ausarbeitung einer Stadtgemeindeordnung, bereits in An-
griff genommen hatte, ist — wie dem „Wanderer“ berichtet wird —
in Folge der Richtung, in welche der allgemeine Meinungs-
ausdruck unwillkürlich geführt, von dem Präsidium der Commission
am 14. d. M., also schon am dritten Tage ihrer Wirksamkeit
aufgelöst worden. Die Veranlassung zu diesem frühzeitigen
Schlusse der Verhandlungen gaben zwei verschiedene Ansichten
über eine und dieselbe Frage: Ein Theil der „Vertrauensmän-
ner“ proponirte nämlich, daß vor Abfassung der Gemeindesta-
tute Sr. Majestät gebeten werden sollte die ungarischen Reichs-
stände zur Verathung definitiver Gemeindestatute einzuberufen;
ein anderer Theil der „Vertrauensmänner“ wollte eine solche
Vorstellung erst nach Vollendung der zu beratenden Statute an
Sr. Majestät gerichtet wissen. Da eine derartige unterthänigste
Vorstellung jedoch in treuer und innigster Anhänglichkeit an Thron
und Vaterland unterbreitet werden müsse, darüber waren alle
Vorkommnisse einig. Es war also nur eine Zeitfrage vorhanden.
Da sich hierüber die „Vertrauensmänner“ selbst in einer ihnen
gestatteten Privatgesprächung unter einander nicht verständigen
konnten, ein Theil derselben auscheiden wollte und unter sol-
chen Umständen die Zurückbleibenden sich „inkompetent“ fühlten,
ihre Arbeiten fortzusetzen, so sah sich das Präsidium nach vielen
jedoch vergeblichen Vermittlungsversuchen veranlaßt, die Com-
mission aufzulösen. Was den Gang der Verhandlungen betrifft,
so war derselbe vollkommen ruhig und würdevoll; es muß jedoch
besonders hervorgehoben werden, daß die k. k. Staats- und
Statthaltereibeamten ohne Ausnahme ihr Amt mit vieler Lie-
benswürdigkeit und Zuverlässigkeit geübt haben.

Im Gegenfatz zu dem obigen Bericht des „Wanderer“
wird der „Best-Osner Zeitung“ aus Preßburg, vom 18. De-
zember geschrieben:

„Die hier zusammengetretene Verathungs-Commission in
Gemeinde-Angelegenheiten, welche durch die Ausscheidung einiger
Mitglieder und den Eintritt anderer eine Modification erfahren
hat, hielt am 17. d. M. die dritte Sitzung.“

Derselben Platte entnehmen wir auch die nachfolgenden
Berichte über den Beginn der Verathungen der Vertrauens-
Commissionen in Dedenburg und Großwardein.

Dedenburg, 17. Dezember Die Mitglieder der, unter
dem Vorsitz des Herrn Präsidenten der k. k. Statthaltereibehö-
rde in Dedenburg, Hermann Grafen v. Zichy, am
12. Dezember zusammengetretenen Commission zur Verathung
der Gemeindeordnung für das Dedenburger Verwaltungsgebiet
sind folgende:

- Herr Anton Freiherr v. Babarczy, Präsident des k. k.
Verwaltungsgerichtes in Dedenburg;
- Herr Josef v. Cséke, Handelsmann und Gemeinderath
von Güns;
- Herr Albin Ebner, k. k. Statthaltereirath;
- Herr Ignaz Flaudorfer, Handelskammer-Präsident;
- Herr Anton v. Horvath, Gutsbesitzer;
- Herr Stefan Lottenstatter, Bürgermeister von
Bonyhád;
- Herr Paul v. Major, Gutsbesitzer und Gemeinderath
aus Ung.-Altenburg;
- Herr Paul v. Márton, Stuhlrichter in Sárovar;
- Herr Josef Nagy, Bürgermeister in Fünfkirchen;

Wesffor umbringen und den eben noch bedrohten Schuster küssen
mögen.

Der arme Schuster saß in prügelnwärtiger Trostlosigkeit
schluchzend auf dem Zimmerboden.

„Steh auf, Schuster!“ rief Herr von Waldbühl leise und
weich. „Dir ist verziehen. Du hast Dich ums Vaterland ver-
dient gemacht. Ich schenke Dir, was Du mir gestohlen hast.“

Der Schuster wußte nicht, wie ihm geschah.

Seine Dankesergießungen schnitt der Tourist kurz ab und
schloß fortwährend am Gitterfenster.

Nach einer langen Stunde ging der Affessor weg und ließ
die Schöne allein, welche hier und da zu Waldbühls Fenster
emporsah.

Dies schloß dem Herzen des Touristen eine wunderbar be-
seligende Gemüthszeit ein.

Unterdessen erschien der Gefangenwärter wieder mit einem
Strohjacke.

Herr von Waldbühl trug ihm auf, anzuzeigen, daß er so-
fort vernommen sein wolle.

Der Gefangenwärter kam mit der Nachricht zurück, daß so-
eben sämtliche Herren das Bureau verlassen hätten; es ge-
he nicht. Der Herr Landrichter selbst aber sei seit heute Früh wie-
der verreist und noch nicht zurück.

„Dummes Zeug!“ sagte Herr von Waldbühl. „Ich bin es
gerade müde, hier zu sitzen. Wozu diese Tollheiten? Sie lassen
mich augenblicklich auf eine Viertelstunde heraus oder ich schlage
Alles zusammen.“

Der Gefangenwärter, selbst ein höchst zornmüthiger Mann,
öffnete bei diesen Worten Waldbühls die Thüre und trat zähne-
knirschend in die Zelle herein.

„Was wollen Sie? Was sagten Sie da?“ schrie er und
ballte die Fäuste.

Der Tourist war sehr erfreut, einen ihm würdigen Gegner
gefunden zu haben. Er warf sich in eine kunstgerechte Vorer-
stellung und applicirte dem Gefangenwärter zum höchsten Er-
götzen des Schusters zwei so wohlgezielte Faustschläge, daß der
Empfänger der Länge nach auf die Dielen der Zelle stürzte.

Dann nahm Herr von Waldbühl wohlbedächtig seinen Rück-
zug, schloß ab und begab sich stracks in den Garten.

„Mein Fräulein!“ sagte er mit einer Verbeugung vor der
Schönen, die immer noch in der Laube saß, „mein Fräulein,
diese Situation, in der ich mich Ihnen hier präsentire, ist nicht
empfehlend. Mein Name ist von Waldbühl. Nur die Verkettung
der sonderbarsten Zufälle... Doch ich versichere Sie, daß...“

„O mein Herr!“ lispelte die junge Schöne eröthend.

„Erhört viel Güte, mein Fräulein!“ fuhr Waldbühl fort,
indem er diese Worte zu seinen Gunsten deutete. „Es ist schade,
daß man Sie nicht zu Rathe zog, als man beschloß, mich fest-
zusetzen. Doch reden wir nicht davon. Ich preise mich jetzt drei-
mal glücklich, als Todtschläger und Banquerotteur eingekerkert
zu sein.“

Herr Eduard Ritter von Neupauer, k. k. Statthal-
tereirath;

Herr Vinzenz Ramasetter, Grundbesitzer und Bürger-
meister in Sümegh;

Se. Hochwürden Herr Michael von Rimély, Erzabt von
Martinsberg;

Herr Anton Ritter v. Schwabenau, k. k. Hofrath bei
der Statthaltereibehörde;

Herr Johann v. Simon, k. k. Statthaltereirath und
Comitatsvorstand;

Herr Johann Staiffik, Bürgermeister von Palota;

Herr Carl v. Stanokovits, k. k. Statthaltereirath;

Herr Valentin v. Tóth, Gutsbesitzer von Nemetshi;

Herr Josef v. Ziska, Advokat und Gemeinderath von
Raab.

Großwardein, 18. Dezember. In dem mit Allerhöch-
ster Entschliebung vom 24. April 1859 erlassenen Gemeindege-
setze waren mehrere Fragen noch speziellen Bestimmungen vorbehal-
ten und mit anderen hiemit in Verbindung stehenden Gegenstän-
den der Verathung durch eine Commission sachkundiger Männer
angewiesen worden, auf welcher Grundlage die diesfälligen Ent-
würfe mit besonderer Berücksichtigung der Landesverhältnisse zu
entwerfen sind.

Diese Verathungen haben bei der k. k. Statthaltereibehö-
rde in Großwardein im Gebäude dieser Landesstelle unter dem
Vorsitz des Herrn k. k. Statthaltereivizepräsidenten Alexander
Andreas v. Sipó-Szent-András am 12. De-
zember d. J. begonnen.

Von Seite der Landesstelle waren der k. k. Hofrath Eugen
Freih. v. Friedenfels, Herr Adolf Ritter v. Dobrzaneky,
k. k. Statthaltereirath und Herr Ludwig Freiherr von Malo-
vecz, k. k. Kammerer und Statthaltereirath, den Verhandlungen
beigezogen.

Als sachkundige, mit den Landesverhältnissen bekannte Ver-
trauensmänner für die Interessen des großen und kleinen abeli-
gen Grundbesitzes, so wie der Stadt- und Landgemeinden wur-
den mit Beachtung der verschiedenen in diesem Statthaltereige-
biete obwaltenden Besitz- und Nationalitäts-Verhältnisse zur
Theilnahme eingeladen und sind erschienen die Herren:

Valentin von Uray, k. k. Hofrath und jubilirter Ober-
landesgerichts-Präsident, Gutsbesitzer aus dem Nord-Bihar
Comitate;

Michael von Fogarassy, Bischof von Scutari in parti-
bus, Canonikus und Domkustos des lat.-kath. Domcapitels in
Großwardein;

Alexander Graf Haller von Hallerkeo, Gutsbesitzer
in Mező-Teleg (Süd-Bihar Comitate);

Albert Freiherr von Vánhid, Gutsbesitzer im Araber
Comitate;

Felix Freiherr von Gerliczy, Gutsbesitzer und Gemein-
derath der Hauptstadt Großwardein;

Johann Relemen von Szeres, kais. Rath und Guts-
besitzer im Nord-Bihar Comitate;

August v. Kováts, Gutsbesitzer und Gemeinderath in
Szathmár;

Eugen v. Toperczer, kais. Rath und Bürgermeister der
Hauptstadt Großwardein;

Georg v. Pópa, k. k. Landesgerichtsrath, vormalig Stuhl-
richter zu Szalonta;

Melchior v. Fésüs, Bürgermeister in Nagybánya;

Georg Brudkovsky, Bürgermeister von Gyula;

Simeon Bika, gr. n. u. Erzpriester des Pesther Di-
striktes;

Joseph v. Nagy, Vorstand der Advokatenkammer und
Gemeinderath in Großwardein;

Nikolaus Zsiga, Handelsmann und Gemeinderath von
Großwardein;

Paul Trejgár, Bürgermeister von Nyiregyháza;

Da dies ein Compliment für die junge Dame war, so er-
röthete sie wiederholt.

Waldbühl hatte Gelegenheit, zu beobachten, daß die junge
Dame in der That hinreichend schön sei. Seine Augen begeg-
neten den ihrigen, als sie sie wieder erhob. Es war um ihn ge-
schienen. Er setzte sich neben die Jungfrau.

„Sie entschuldigen diese Dreistigkeit, mein Fräulein,“ sagte
er. „Ich setze voraus, Sie gehören zur Familie eines der
Beamteten.“

„Ich bin des Landrichters Nichte.“

„Ah, sehr schätzenswerth!“ bemerkte Waldbühl. „Ihr Herr
Onkel ist ein höchst rechtschaffener Mann voll Humanität und
wissenschaftlicher Intelligenz.“

Es verdient angeführt zu werden, daß Herr von Waldbühl
über die Person des Landrichters gerade so sehr unterrichtet war,
wie über das momentane Wohlfinden des Dost Mohamed.

„Sehr glücklich würde ich mich schätzen,“ fuhr Waldbühl
fort, „wenn ich ihm auf anständiger Weise bekannt geworden
wäre, denn...“

Die junge Dame erröthete lebhaft. Waldbühl hatte ihre
Hand ergriffen.

„Mein Onkel ist seit heute Früh in Dienstgeschäften wieder
verreist,“ bemerkte sie erläuterungsweise. „Wenn er da gewesen
wäre, so...“

Sie vollendete nicht, da Herr von Waldbühl ihr allzustar-
k in die Augen sah.

In diesem Augenblicke wurde von der Zelle des Schusters
her ein ununterbrochenes Klopfen vernehmbar, das endlich in
Schollern und Rasseln ausartete. Dann folgte ein heftiges Klats-
schen und ein unterdrücktes Schreien.

Herr von Waldbühl fand es sehr gerathen, sich mit der
Schönen in den Hintergrund des Gartens zurückzuziehen, da
der geheimnißvolle Lärm ihre Aufmerksamkeit zu absorbiren
begann.

Samuel Koatij, Vorstand der Haidukenstadt Szobokló;

Andreas Debreczeni, Gemeindevorstand in Ghoma;

Johann Merese, Gemeindevorsteher in Nagylak;

Andreas Schmidt, Gemeindevorstand in Pankota.

Die Commission vom Herrn Vorsitzenden mit einer kurzen
Anrede herzlich begrüßt und auf die hohe Wichtigkeit des zu be-
rathenden Gegenstandes für alle Klassen der Bevölkerung und
für das Wohl der Einzelnen untrennbare allgemeine Wohl
vertrauensvoll hingewiesen, einigte sich in der ersten Sitzung
über den Gang und die Form der zu pflegenden Verathungen,
und wählte durch Affirmation den k. k. Statthaltereirath Rit-
ter von Dobrzaneky zum Berichterstatter. In dieser und in
den an den darauf folgenden Tagen, nämlich den 13., 14. und
15. Dezember gehaltenen Sitzungen wurde über die Hauptgrund-
sätze der Stadt- und Landgemeinde-Ordnung, über die Zulässig-
keit, Erspriechlichkeit und weartige Constatuirung eines zwischen
die unterste landesfürstliche Behörde und die Gemeinden zu stel-
lenden, den Betheiligten selbst entnommenen Zwischen-Organes
berathen und die Wahl eines Comités vollzogen, welches die
auf dieser Grundlage zu verfassenden Entwürfe anzufertigen und
den demnächst wieder einzutreffenden Herren Vertrauensmännern
zur weiteren Verathung vorzulegen hat.

Die Wahl fiel auf die Herren: Bischof Michael v. Fogar-
assy als Präses, dann Adolf Ritter v. Dobrzaneky und
Ludwig Freiherr von Malovez, k. k. Statthaltereiräthe, und
Eugen von Toperczer, Bürgermeister der Hauptstadt Groß-
wardein.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die Wahl fiel auf die Herren: Bischof Michael v. Fogar-
assy als Präses, dann Adolf Ritter v. Dobrzaneky und
Ludwig Freiherr von Malovez, k. k. Statthaltereiräthe, und
Eugen von Toperczer, Bürgermeister der Hauptstadt Groß-
wardein.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Die am 15. Dezember abgehaltene vierte Sitzung war der
Schluß des ersten Theils dieser Verathungen, worauf die Ver-
trauens-Commission mit einigen herzlichen Worten vom Herrn
Vorsitzenden verabschiedet wurde, um wiebalb die Entwürfe des Re-
dactions-Comités verfaßt sein werden, sich zur definitiven Fest-
stellung ihrer Gutachten und Anträge ehestens wieder zu ver-
sammeln.

Herbeischaffung der Schullokalitäten und deren Einrichtung ge-
sorgt und dem Institute ein jährliches Einkommen von 630 fl.
gesichert hat.

(Verlosungen.) Am 2. Jänner 1860 um 9 Uhr
Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21.
März 1818 die 311. Verlosung der älteren Staatsschuld in dem
hiesu bestimmten Locale im Bantohause vorgenommen werden.
Unmittelbar hierauf wird die 11. Verlosung der Serien des
Lotto-Anlehens vom Jahre 1854, sodann die 15. Verlosung der
Obligationen des im Jahre 1852 und die 1. Verlosung der
Obligationen des im Jahre 1859 in England aufgenommenen
Anlehens, ferner die 9. Verlosung der Serien der zum Behufe
der Einlösung der Mailand-Monza-Como-Eisenbahn ausgefertigten
Staatsschuldverschreibungen, die 13. Verlosung der Mailand-
Como-Eisenbahn-Rentenscheine, und endlich die 6. Verlosung der
Obligationen des funktiven Spec. Anlehens der Wien-Glog-
nitzer Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1845 stattfinden.

Bei der am 15. Dezember in Wien stattgehabten
Ziehung der Ofner Lotte wurden folgende Treffer gezogen: Nr.
24,784 gewinnt 40,000 fl. Nr. 11,851, gewinnt 2000 fl.,
Nr. 56, 1656, 9000, 13,723, 30,110 gewinnen je 200 fl. Nr.
1755, 3092, 4239, 8492, 11,370, 15,559, 19,126, 20,285,
22,095, 22,767, 24,946, 25,780, 36,462, 38,450, 38,924, 47,378,
47,735, 49,726 gewinnen je 100 fl., endlich gewinnen je 60 fl.
Nr. 133, 328, 1018, 1307, 1597, 2806, 3319, 3921, 4222,
4886, 5155, 5536, 5558, 5703, 5882, 6016, 6035, 6511, 6894,
6991, 7000, 7987, 8634, 8895, 9187, 9306, 9465, 9659, 10,483,
10,100, 10,480, 10,753, 10,932, 11,089, 12,175, 12,344, 12,360,
13,009, 13,186, 13,269, 13,370, 14,916, 15,389, 16,254, 16,735,
17,570, 17,640, 19,022, 19,420, 19,527, 20,189, 20,590, 20,831,
21,467, 21,855, 22,527, 22,623, 22,686, 23,152, 24,212, 25,154,
25,434, 25,875, 26,283, 27,221, 27,623, 27,860, 28,408, 28,710,
29,270, 29,275, 29,847, 30,279, 30,465, 30,585, 30,592, 30,875,
31,181, 31,519, 32,318, 32,758, 33,728, 35,045, 35,677, 36,473,
36,570, 37,368, 37,747, 38,051, 38,408, 38,414, 38,466, 38,730,
38,828, 38,931, 39,270, 39,451, 39,796, 40,590, 41,224, 41,433,
42,124, 42,338, 42,599, 42,838, 43,002, 43,197, 43,410, 43,594,
44,180, 44,286, 44,410, 44,794, 45,855, 46,000, 46,515, 46,540,
47,324, 47,369, 47,376, 47,939, 48,475, 48,598, 48,964, 49,136.
Die nächste Ziehung erfolgt am 1. März 1860.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 17. Dezember. Ein lebhafter Notenverkehr zwi-
schen dem türkischen Pascha und der serbischen Regierung findet
statt. Die unmittelbare Veranlassung bietet die vom ersten ge-
forderte, von der letzteren aber verweigerte Auslieferung eines
türkischen Unterhans. Die gegenseitige Spannung ist groß und
wird vermehrt durch die Hezekien einer Partei, die von nichts
weniger als Vaterlandsliebe beherrscht wird. Der Pascha hat
bereits gedroht, die Beziehungen mit der serbischen Regierung
abzubrechen, womit in Verbindung steht, daß er, gegen das seit-
herige Herkommen, am 2. Andreastag keine Visite abstattete.
Ein Conflict zwischen Türken und Serben wurde nur durch die
Gefassenheit des Polizeipräsidenten vermieden; indem derselbe die
Ursache — bestehend in einem Rechtsstreit zwischen einem Tür-
ken und Serben — zu befeitigen wußte.

Im Zusammenhang mit dieser Nachricht, die wir der „Te-
mesvarer Zeitung“ entlehnen, steht eine kurze Correspondenz
deselben Blattes aus Neufaj, welche wie folgt lautet:
„Dem „Serbski Dnevnik“ zufolge hat der Pascha der
Belgrader Zeitung seine Beziehungen zu der fürstlich-serbischen
Regierung abgebrochen und will auch mit derselben nichts mehr
zu thun haben. — Der fürstlich-serbische Predstavnik und Mini-
ster der äußeren Angelegenheiten hat diesbezüglich an sämtliche
in Belgrad residirenden Consuln der fremden Mächte ein Me-
moire überreicht.

Das erwähnte Memoire, sowie auch die näheren Daten

über dieses wichtige Ereigniß hofft das erwähnte Blatt in seiner
nächsten Nummer dem Publikum mittheilen zu können.

Paris, 15. December. Morgen wird Herr v. Villamarina
dem Kaiser sein Abberufungsschreiben und Herr v. Desambrois
seine Creditive überreichen. Am selben Tage wird der Nuntius
dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Papstes übergeben.
Ueber die Ernennung Cavour's zum Congreß ist noch nichts
Officielles bekannt.

Paris, 15. December. In den diplomatischen Kreisen ist
vielfach von einer Unterredung die Sprache, welche der Kaiser
dieser Tage mit Lord Cowley gehabt. Napoleon III., erzählt
man, habe dem englischen Gesandten auseinandergesetzt, wie er,
der Kaiser, der einzige Mann sei, der einen Ausbruch der
nationalen Erbitterung gegen England ver-
hindern könne und wirklich verhindert. Um
so tiefer müßte es ihn berühren, daß man von englischer Seite
so wenig seine Pläne unterfütze und ihm für seine Bestre-
bungen so wenig Anerkennung zolle. Lord Cowley aber, fügt
man bei, habe unmittelbar darauf nach London berichtet, daß
auch er nun, der bis jetzt Frankreich gegenüber Optimist gewesen,
für alle Maßregeln der Landesverteidigung
stimme.

— 16. December. Versigny wird am Sonntag eintreffen.
Es geht das Gerücht, daß der Congreß bis zum 30. Jänner
vertagt ist, und daß Gortchakoff von England die Beschickung
des Congresses durch Russell oder Palmerston verlangt.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. M. gemäß,
behauptet das dortige officiële Blatt, daß eine Intervention in
Serbien nothwendig geworden ist.

London, 16. December. Die Times melden nach einer
Depesche aus Corfu, daß die Abgeordneten des jonischen Par-
laments der demnächstigen Eröffnung desselben nicht beizuwohnen
entschlossen sind.

London, 17. December. Die „Sunday Times“ erwähnen
des Gerüchtes, Lord Russell beabsichtige wegen Uneinigkeit mit
Lord Palmerston aus dem Kabinete zu treten. Dies habe das
Zusammentreten des Kongresses verzögert. Der „Observer“ ver-
sichert, daß wegen der Suez-Frage kein Conflict zu befürchten sei.

Turin, 15. December. Die Wahl der Bevollmächtigten
Sardinien's ist noch nicht amtlich bekannt geworden. Die durch die
anderen Mächte vollzogenen Ernennungen sind nicht als definitiv
zu betrachten.

Kopenhagen, 17. December. Mittags. Schloß Fre-
deriksborg steht in Flammen. Der König selbst leitet die
Löschanstalten.

— 18. December. Frederiksborg ist gänzlich abge-
brannt, die sehr werthvolle Gemäldesammlung verloren.

Newyork, 9. December. John Brown ist in Charleston
gehängt worden. In Newyork haben großartige Meetings statt-
gefunden, um der Familie des Hingerichteten ihre Sympathie
auszudrücken.

Handelsberichte.

A. B. Arab, 20. December. Die Stimmung für alle
Getreidesorten ist seit unserem letzten Berichte um gar nichts ge-
schwächt worden; fortwährend herrscht reger Verkehr und waren
es wie gewöhnlich Weizen, Gerste, Kukuruz, die bei ziem-
lich starken Zufuhren willige Abnehmer, zu den von uns letzt
notirten Preisen, fanden. Hafer, der sich seit jüngster Zeit
einer besonderen Kauflust zu erfreuen hat, machte diesmal einen
bedeutenden Theil des Geschäftes aus; mehrere ansehnliche Par-
thien dieses Productes wurden wieder zu 2 fl. 84 kr. pr. Kubel
mit 10 pCt. Aufmaß begeben.

Das Spiritus-Geschäft kann als ein weniger gün-
stiges, wenn auch noch immer befriedigendes, bezeichnet werden.
Der Preis erhält sich fortwährend. Mehrere Geschäfte wurden
mit 57 1/4 kr. abgeschlossen.

In Treber-Durchzug wurde nur Weniges zu dem
Preis von 14 1/4 fl. gemacht.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester

Jänner bis Ende Juni — 1860

der

„Arader Zeitung“.

Ueber Tendenz und Haltung unseres Blattes glauben
wir uns jeder weiteren Auseinandersetzung enthalten zu dür-
fen und geben nur die Versicherung, daß wir auch ferner
bemüht sein werden, den Anforderungen der Zeit gerecht zu
werden, ohne dabei die Opfer zu scheuen, die ein solches
Streben uns auferlegt.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß wir
den Pränumerationspreis wieder auf den frühern Stand her-
abgesetzt haben, ersuchen wir die Pränumerationserneuerung
noch im Laufe dieses Monats zu veranlassen zu
wollen, da wir sonst die ersten Nummern des neuen Jahr-
ganges nachzuliefern außer Stande wären.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Arab, sammt Zustellung: ganzjährig fl. 8, halbjährig
fl. 4, vierteljährig fl. 2 österr. Währ. — Mit freier Postver-
sendung: ganzjährig fl. 10, halbj. fl. 5, viertelj. fl. 2 50 kr

Cours der Staatspapiere in Wien

vom 17. bis 20. December 1859.

	Samstag	Montag	Dienstag
Staatsschuldverschreibung in österr. Währung zu 50/100	70.—	69.75	—
National Anlehen	81.60	81.20	80.75
Metalliques zu 50/100 für 100 fl.	74.10	74.—	—
„ „ 4 1/2	65.75	65.75	—
Darlehen mit Verlobung vom Jahre 1854	115.75	115.25	—
Grundlastungs-Obligationen von Nieder-Oesterreich	—	91.50	—
v. Ungarn	75.50	74.50	—
v. Temeser-Banat, Croatien und Slavonien	74.—	73.—	—
v. Galizien	74.50	73.50	—
Siebenbürgen	73.25	72.50	—
Banq-Actien pr. Stück	908.—	908.—	902.—
Credit-Actien (ohne Dividende)	217.—	216.60	215.60
Actien v. Nieder-Oesterreich	588.—	589.—	—
Actien der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn (ohne Dividende)	198.3	197.30	—
Staats-Eisenbahn-Actien	278.30	279.30	—
Actien der Kaiser-Eisenbahn-Verbindungsbahn (abgetheilt)	177.50	176.—	—
„ „ süd-norddeutschen Verbindungsbahn	160.—	160.50	—
„ „ Rheinbahn	105.—	105.—	105.—
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	—	—	—
„ „ österr. Donau-Dampfschiffahrt	454.—	447.—	—
Pfandbriefe der Nationalbank 100 fl. C.M.	94.—	94.—	—
„ „ für 100 fl. ö. W.	90.25	90.25	—
Prämienlose der Credit-Anstalt	105.25	105.—	—

	Bank- (Wag- Sconto)		
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 fl. Current	105.75	105.50	105.75
Frankfurt „ 100 fl. süddeutscher Währung	105.75	105.50	—
Hamburg „ 100 Mark-Banco	93.—	92.90	—
Leipzig für 100 Thaler	—	—	—
London „ 10 Pfund Sterling	123.—	122.80	123.—
Paris für 100 Franken	49.—	48.75	—
„ „ für 100 Franken	—	—	—
Bukarest für 100 walachische Piaſter	—	5.79	5.81
Kaiserliche Münz-Dufaten pCt. Aljo	—	5.79	5.84
„ „ vollwichtige	—	16.85	16.84
Kronen	—	123.25	123.25
Silber	—	—	—

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Insertate.

120. (1645-3,3) 11627. (2,3-1661) 13782. (1655-3,3) 11629. (1666-1,3)

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Bauszner József, m. k. es. k. közigazgató mint bírói kiküldött.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. megyetörvényszék 13588. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálolt — 1500 fira becsült — gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mássa idei jó muhar-széna folyó évi DECEMBER 29-én d. u. 2 órakor a becsárón alul is mindenkor Szemlakon 10% hánonpénz le-tétele mellett a legtöbbet igénynek készpénz fizetés mellett bíróság elárverelteti fog.
Aradon Dec. 13-án 1859.

Arverési hirdetés.

13153. (3.3-1652) 1859. Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről... Arverési hirdetés.

Cs. k. megyetörvényszék.

434. polg. (1651-3.3) 1859. Arverési hirdetés.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság... Arverési hirdetés.

Cs. kir. szolg. hivatal mint bíróság.

1324. polg. (3.3-1643) 1859. Hirdetmény.

A borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság... Hirdetmény.

Cs. k. szolgab. hivatal mint bíróság.

9980. (1639-3.3) 1859. Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről... Arverési hirdetés.

2824. polg. (1650-3.3) 1859. Arverési hirdetés.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság... Arverési hirdetés.

Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Exhibitions-Kundmachung.

Von Seite des Radnauer f. f. Stadthauptamtes... Exhibitions-Kundmachung.

Raufühige werden zu dieser Exhibition hienit eingeladen.

R. f. Stuhlflechteramt als Gericht.

14450 (1636-3.3) Csódhirdetés.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék által... Csódhirdetés.

Cs. k. megyetörvényszék.

1342 sz. (1669-2.3) polg. Hirdetmény.

A borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság... Hirdetmény.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

9980. (1639-3.3) 1859. Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről... Arverési hirdetés.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

In libreria lui Henricu Goldscheider in Aradu suntu de vendutu

CALENDARE de a lui Georgiu Baritin din Brasovia. Cu pretiul de 38 cr. noi.

10241 (3.3-1638) 1859. Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről... Arverési hirdetés.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Nichtamtliche.

Für (1656-2.3) Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlend der Gefertigte sein großes Lager von schönen und nützlichen

Musikalien,

so auch die neuesten Walzer, Quadrillen, Polkas und Csárdás.

M. Klein. (1399-11,20)



In der Clavier-Niederlage, Hoffnungsgasse Nr. 1, sind fortwährend

Wiener Claviere

bester Gattung á 340 fl. öst. Währ. und höher, sowie auch überfpielte zu verkaufen und zu vermieten.

Josef Krispin. Büffel-Milch

von vorzüglicher Güte, ist täglich zu bekommen in der Kreuzgasse Nr. 10. (1671-1,3)

Alle Gattungen Lampendochte. (1296-22)



Electriche Lampen in der Schachtele 5 Kr.

In H. Goldscheider's Buchhandlung... Feldzeugmeister Gyulai's Kriegsführung in der Lombardei.

Am 1. Jänner 1860 erfolgt die 7. Ziehung der Credit-Lose, 250,000, 40,000, 20,000 etc., der mindeste 125 fl.

Staats-, Industrie- und Lotterie-Papiere werden vom Gefertigten zu den billigsten Bedingungen gekauft und verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich einem pl. t. Publikum zu passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken mein reichsortirtes Lager aller Juwelen-, Gold- und Silberwaaren, elegantester Façon, zu den möglichst billigsten Preisen.

B. Stiffsonn, Juwelier. (1647-3.3)

Bei A. Ulrich in Bukarest ist soeben erschienen und in H. Goldscheider's Buchhandlung zu haben: Romänische Sprachlehre für Deutsche, von J. Stahl.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. (1665-2) Preis: 1 fl 7 fr.

Commissions-Lager von echt türkischen Zwetschen

mährischen Mohn, Stockerauer Erbsen und Linsen, echten Orsovaer Caviar

feinstem Moderateur-Lampen-Oel

en gros et en detail stets vorrätzig zu billigsten Preisen bei L. Brüll,

Hauptplaz, Nefermannisches Haus. (1452-7.7)

Höchst wichtig für alle Bruchleidende.

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu dem feinen Ueberzeugen gelangt, dass noch alle zurückerhaltenen Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Vieh noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich franco, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belegungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais, Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Cur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können. (1555-4.4)

eration 1860 ng... attes glauben alten zu dir... auch ferner... seit gerecht zu... ein folches... hen, das wir... Stand her... onserneuerung... eranlassen zu... neuen Jahr... halbjährig... freier Postver... fl. 2 50 fr... Sien... Montag Dienstag... 69.75... 81.20... 74... 65.75... 115.25... 91.50... 74.50... 73... 73.50... 72.50... 908... 902... 216.60... 215.60... 589... 197.30... 279.30... 176... 160.50... 105... 105... 447... 94... 90.25... 165... 105.50... 105.75... 105.50... 92.90... 122.80... 1.23... 48.75... 5.79... 5.81... 5.84... 16.84... 123.25... bcheider... (1666-1.3) nd Steinrecht... (1640-3.3) rdetés... (1.3-1668) rdetés... 859. v. k. bíróság... Beilage.

H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz im Ackermann'schen Hause)

sind nachstehend verzeichnet

KALENDER

für das Schaltjahr 1860 wieder eingetroffen und zu den beigesten Preisen zu haben:

Girókuti képes naptára, 1 fl.

Vahot Imre nagy képes naptára, 1 f.

Illustrierter Familien-Kalender, geb. 1 fl. 12 fr.

Illustrierter Kalender für die gebildete Frauenwelt, 68 fr. Weber's Volkskalender, mit 47 in den Text gedruckten Abbildungen, geb. 1 fl.

Illustrierter Kalender und Novellen-Almanach. Herausgegeben von Menk-Dittmarisch. Mit Prämien in Farbendruck, 84 fr.

Dr. J. U. Vogl's Volkskalender, 65 kr.

Oesterreichischer Volkskalender, 66 fr.

Berthold Auerbach's Volkskalender, 91 fr.

Die Spinnstube. Herausgegeben von W. D. von Horn. Fünfzehnter Jahrgang, 84 fr.

Saphir's humoristisch-satirischer Volkskalender, 70 k.

Zarisch's illustr. katholischer Volkskalender, 54 fr.

Tremend's Volkskalender. Mit 8 Stahlstichen, 70 fr.

Daniel Deák, Friseur

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in Arad, Hauptplatz im Domjan'schen Hause, nächst dem Verkaufs-Local des Herrn Goldarbeiters Brüll, einen

Friseur-Salon

unter dem Schilde „zum Kazinezy“ eröffnet hat und erlaubt sich diesen der geneigten Beachtung des pl. t. Publikums besonders zu empfehlen. (1663-2,2)

Eine Malzdörre,

in Arad oder dessen Umgebung gelegen, wird auf 3-4 Monate zu pachten gesucht. Gefällige Anträge werden beim herrschaftlichen Rent-Amt zu Neu-Arad entgegengenommen. (1658-2,3)

Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1860.

Wiener Mittheilungen,

Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände.

Redakteur und Herausgeber: Dr. M. Letteris.

Da mit Monat Dezember der Jahrgang 1859 zu Ende geht, so erlauben wir höflichst, die Pränumerations-Anzeige für den nächstbeginnenden Jahrgang 1860 der österreichischen Zeitschrift für Israeliten, „Wiener Mittheilungen“ baldigst anzumelden, da die Auflage genau nach der Anzahl der Bestellungen eingerichtet wird.

Alle gebildeten Israeliten, vorzüglich diejenigen, die nur irgend eine Stelle, ein Amt, eine Bedienstung in einer Gemeinde bekleiden, Personen von Ansehen und Einfluß, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler — insbesondere aber Rabbiner, Prediger, Kantoren, Rabbinatskandidaten, Schullehrer, Gemeindevorsteher und Mitglieder von Gelehrten- und Sammelvereinen, von Erziehungsanstalten; Staatsbeamte der k. k. österr. Monarchie, die mit israelit. Angelegenheiten sich befassen u. s. w., sollen die Blätter auf das vortheilhafteste benutzen können, indem sie Alles bieten, was zur Kenntniss und zur Erläuterung der Geschichte, der Religion, der Literatur, der Kunst, der Alterthümer, der Kultur der israelitischen Nation in neuester Zeit nur irgend beitragen kann. Sie werden nicht nur in intellektueller Beziehung, sondern auch für das praktische Leben entscheidenden Nutzen gewähren.

Zur Würdigung unseres bisherigen Strebens erlauben wir uns anzuführen — außer der stets zunehmenden Theilnahme des gebildeten Lesepublikums — das mehrere ausländische Blätter die „Wiener Mittheilungen“ häufig nachdrucken, ja sogar französische, englische und amerikanische Journale ganze Artikel aus unserm Blatte in Uebersetzungen bringen. Als ein Beispiel hierfür erwähnen wir die Artikel aus der Feder des Redakteurs dieser Blätter, wie „zur Geschichte der Judenverfolgungen durch Schriftsteller im 19. Jahrhundert“, welchen die „Presse“, „Fremdenblatt“, „Allg. Zeitung“, „Pester Lloyd“, „Independence belge“, u. a. in- und ausländische Blätter theils nachgedruckt, theils übersezt haben.

Man pränumerirt auf die „Wiener Mittheilungen“ (mit Stempel und portofreier Zusendung) beim Unterzeichneten ganzjährig mit 7 fl., halbjährig mit 3 fl. 50 kr. (für's Ausland: ganzjährig 8 fl.) in Oester. Währung.

Inserate (Anzeigen, Konkursausreibungen und Bekanntmachungen aller Art) werden billig berechnet. Alle Einwendungen von Briefen, Geld u. dgl. sind franco zu richten ohne Ausnahme einzig und allein: An das Redaktionsbureau der „Wiener Mittheilungen“, Wien, Leopoldstadt, große Fußgängerstraße (Gebäude der Gärtnergasse) nächst dem Circus Platz, Nr. 186. Wien, im Dezember 1859.

Dr. M. Letteris,

Mitglied der asiatischen Gesellschaft in Paris und mehrerer anderen gelehrten Gesellschaften; Inhaber der k. k. österreichischen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, und der goldenen Medaille Sr. königl. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Baiern. Redakteur und Eigentümer der „Wiener Mittheilungen.“

In zwölfter Auflage ist erschienen und zur Unterhaltung und Wiedererzählung die beliebte Schrift zur Anschaffung Jedermann zu empfehlen:

Fr. Rabener,

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Außer ausgezeichneten Anekdoten von Müller und Schulze u. s. w. enthält diese Sammlung 58 auf Reiten, — bei Tafeln und für Liebende, — 15 Theater-Anekdoten, — 42 für Künstler und Gelehrte, — 12 Gerichts-Anekdoten, — 22 von Friedrich dem Großen und Napoleon III. Von besonderem Interesse sind die Anekdoten von Kaiser Josef II.

Preis 68 fr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man diese neuen witzreichen Anekdoten lesen und auf Reisen und in Gesellschaften gern wiedererzählen. Borräthig in

H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz im Ackermann'schen Hause.)



Dieser Liqueur, der nach strenger chemischer Untersuchung ein geistiges Destillat aus kräftigen Blüthen, Wurzeln und Kräutern ist, verdankt seine Entfaltung dem für die medizinische Wissenschaft zu früh verbliebenen Stern erster Größe, dem

Dr. Julius von Krombholz,

Primararzt und Professor der medizinischen Klinik für Aerzte in Prag. Diese von ihm selbst sehr glücklich kombinierte Mischung, aus kräftigen Pflanzen bereitet, bewährt sich ganz vorzüglich auf die Verdauungswerkzeuge, als willkommenere Gefährte auf der Jagd, Gebirgs-Partien und Reisen, und übt als magenerwärmend den wohlthätigsten Einfluß auf die Gesundheit.

Preis einer Flasche 30 kr. C.M. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Emballage für 2 Flaschen wird mit 10 kr. berechnet.

Allfällige Bestellungen werden gegen portofreie Einsendung des Betrages schnellstens effectuirt. (1513-6,12)

Haupt-Depot in Arad bei Zones & Freyberger.

Regalien-Verpachtung.

Die herrschaftlichen Regalien in Revids sind vom 1. April k. J. auf 3 Jahre an den unterzeichneten verpachtet. Näheres zu erfragen bei dem Guts-pächter Herrn

Josef Bodányi.

(1678-1,3)

Annonce.

Eine deutsche Familie auf der Bukta, wünscht die ungarische Sprache zu erlernen und sucht zu dem Unterrichte in derselben, eine gebildete Person, gleichviel ob Herr oder Dame, welche befähigt ist, denselben zu ertheilen und Lust hat die Wintermonate auf der Bukta im häuslichen Kreise, gegen angemessene Vergütung, zu verbringen.

Der Herr evangelische Geistliche in Arad wird die Güte haben das Nähere hierüber mitzutheilen. (1670-1,3)

Gekauft werden

25 Stück neue, oder noch im ganz guten Zustande befindliche Pereswagen. Gefällige Anträge übernimmt das Neu-Arader Rentamt. (1646-3,3)

Das passendste Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk wäre:

Eine Viertel Million Gulden öst. Währ.,

oder auch:

40,000, 20,000, 4000, 2500 fl. u. s. w.,

welche

am 2. Jänner 1860

bei der Ziehung der

CREDIT-LOSE

gewonnen werden.

Lose hiezu empfehlen zu den billigsten Bedingnissen

Ch. Wallfisch & Söhne.